

Tulpen, 1931, Tempera auf Papier, 48,5 x 38,2 cm, Privatsammlung Courtesy Beck & Eggeling International Fine Art, Foto: Beck & Eggeling International Fine Art

Auch als 80-jähriger blieb Rohlf's experimentierfreudig und wurde nicht müde, neue Gestaltungs- und Kompositionsmöglichkeiten auszuloten. Es sind vor allem die Blumenmotive in unterschiedlichen Farbvariationen und Ausführungen, die seit den 1920er Jahren aus seinem Repertoire nicht mehr wegzudenken sind. Rohlf's ging es jedoch nicht um dekorative oder gar romantische Naturabbildung. Bereits 1911 schrieb er an Gertrude Osthaus: „Ich bin mit dem Naturalismus wirklich zu Ende [...]“, weiter im Brief heißt es: „Deshalb will ich von der Natur auch gar keine Bilder malen, sondern mir nur Material verschaffen.“

Das Material sind hier die Tulpenkelche, die Rohlf's jedoch aus dem räumlichen und motivischen Zusammenhang, aus ihrer Umgebung völlig loslöst. Entmaterialisiert ordnet er sie der streng konstruierten Flächenkomposition unter. Die acht Blüten scheinen in drei Reihen untereinander vor einem Gerüst aus horizontalen und vertikalen schwarzen Linien rhythmisch zu schweben. Der Bewegung wird damit eine klare senkrechte Richtung vorgegeben. Die Komplementärkontraste aus Grün und Rot als auch aus Lila und Gelb intensivieren die Kraft und Stärke dieses geschlossenen, linearstrukturierten Bildaufbaus.